

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 72 (1946)  
**Heft:** 36  
  
**Rubrik:** Die Frau von Heute

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

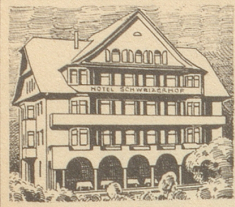
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 05.04.2026

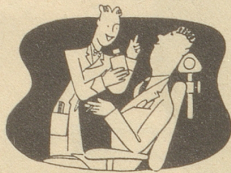
**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## FERIEN im Schweizerhof Weggis

Der Name verpflichtet und bürgt für Qualität  
Pensionspreis ab Fr. 11.75  
Inhaber: R. Neeser-Ott

Telephon 7 30 14



Wie oft wird kleinlich Fragen laut:  
«Wie schützt' ich bloss die eigne Haut?»  
So fragt kein Mann, der fest vertraut  
und mutig in die Zukunft schaut.  
Die Haut in gutem Sinne schützt  
ein Mann, der PYRODEN benützt.

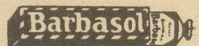
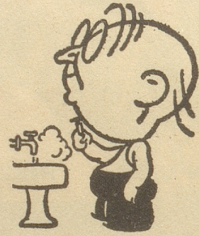
### PYRODEN

Original-Flasche (mit Vollgarantie) Fr. 3.—. Fragen Sie Ihren Coiffeur! Hersteller: A. Dennler & Co., Rütli/Zeh.

**HOTEL - HECHT**

**DÜBENDORF**

Telephon 93 43 75 CHARLES DILLIER-STEINER, Chef de cuisine



die amerikanische Rasiercreme  
**BARBASOL**  
ohne Pinsel, ohne Seife  
In den Fachgeschäften wieder erhältlich

**Kopf-weh?**  
nimmt  
**Melabon**



### Haut ihn, den Lukas

den Kraftmesser der Jahrmarktromanik, den Abreagierer accumulatorierter Wut, z. B. über einen veralteten, krachenden, pfeifenden Radioapparat. Paul Iseli, Zürich 1, Rennweg 30, Tel. 27 55 72, bietet eine sehr große Auswahl neuer Apparate, Radio-Grammophon-Kombinationen und prima Occasionen.

### Juridin Oval-Tabletten



bewähren sich bei rheumatischen, gichtischen und nervösen Beschwerden, Kopfschmerzen und Erkältungskrankheiten. Machen Sie noch heute einen Versuch. Sie werden nicht enttäuscht sein. Juridin-Ovaltabletten sind sehr preiswert. In allen Apotheken. 40 Tabletten Fr. 2.—

# Die Frau

## Monsieur Charly

«Du bist aber nett frisiert heute», stellte meine Freundin Barbara am Vormittag nach der Katastrophe fest. Ich quittierte das Kompliment mit einem giftigen Blick und verabschiedete mich brüsk. Sie blieb aber nicht die einzige, die meine Frisur lobte. Die Lobpreisungen folgten sich sozusagen am laufenden Band während jenes Tages, und jede machte mich um einige Grade hässlicher.

Das war nämlich so: das vorletzte Mal, als ich beim Coiffeur war, hatte ich eine kleine Meinungsverschiedenheit mit dem Meister. Der Meister — eine sensible Natur, wie es jeder gute Friseur sein soll — kam anscheinend nicht so leicht drüber weg. Er empfing mich darum das letzte Mal ohne die gewohnte händreibende Herzlichkeit, die er sonst an den Tag zu legen pflegte. Im Gegenteil! Seine Gesamthaltung war etwas frostig und bei meinem Anblick legte sich sofort eine säuerliche Wehmut auf seine Züge. Nachträglich erinnere ich mich auch einiger boshafter, rachedurstiger Falten, die von den Mundecken via Kinn-Wange gegen die Ohren strahlten. Damals fiel mir das allerdings noch nicht auf; ich betrat den Coiffeurladen naiv, ahnungslos, ohne alle Hintergedanken und setzte mich in demselben Zustand auf den Marterthron der Eitelkeit.

Der Meister erschien, band mir das weiße Mäntelchen um, säuselte «Monsieur Charly wird sie heute bedienen», und entschwand auf leisen Sohlen, wie er gekommen war, ohne eventuelle Rückäußerungen abzuwarten.

Dann saß ich lange allein, mir vis-à-vis. Schließlich teilte sich der grüne Vorhang abermals und ich erblickte im Spiegel einen resoluten kleinen Kerl, mit vorgestreckten Armen, einen Hechtsprung auf meinen Kopf zu machend.

«Grüezi», brüllte er und riß mich prüfenderweise an den Haaren. «Schneiden, Waschen, Wasserwellen, hä?» Und er stülpte sich eifrig die Aermel hoch, wobei er nicht unterließ, seine kräftigen Armmuskeln spielen zu lassen.

Er nahm, ganz wie es sich gehört, Schere und Kamm in seine Riesenpranken und begann mich damit zu traktieren, wie es sich gar nicht gehört. Er stach mich zweimal in den Hals, zwickte munter drauflos und meine Locken stoben mit Vehemenz in den Raum. Zum Glück hatte er das Spiel saft, bevor ich kahlköpfig da saß. Er schmiß die Instrumente in eine Schub-

lade und holte die bekannte Kopfbadwanne, deren Höhe sich eigentlich nach der Höhe des zu waschenden Hauptes zu richten hätte. Dieses Wissen ging aber Monsieur Charly ab. Er machte die Sache umgekehrt: vertrauensvoll riß er meinen Kopf in die Höhe und hängte ihn, während sich mein Hals unter stechender Schmerzentwicklung um etliche Zentimeter dehnte, auf die Gummistütze.

«Zu hoch», wimmerte ich. Monsieur Charly nahm keine Notiz davon. Er war von seiner neuen Tätigkeit bereits vollkommen absorbiert.

Er schlug Schaum. Zuerst im Becken, dann mir um den Kopf, wobei er in eine unheimliche Verzückung geriet. Mit sportlich ausgeglichenen Diskuswerfer-, später Kugelstoßbewegungen versuchte er, mit dem Schaum meine Haare zu treffen, was ihm auch zuweilen gelang — wenigstens am Anfang. Den weiteren Verlauf konnte ich nur noch akustisch wahrnehmen, da mein angestrengtester Blick nicht mehr durch die Mauer aus Tränen und Seife drang. Reklamieren konnte ich auch nicht mehr, denn der Mund war mir zugepflastert. Monsieur Charly benutzte diesen Umstand zu einer wilden Reib- und Knetorgie, während der mein Schädel fühlbar weicher wurde und die Hirnmassen meines Gedankenfachs in beängstigendes Chaos gerieten.

Aber alles hat ein Ende. Sogar eine Tortur. Mit Erleichterung hörte ich, daß er Anstalten zum Wegduschen unternahm. Die Erleichterung erwies sich allerdings als voreilig, denn statt der erhofften Erlösung wartete mir neue Pein. Siedendes Wasser zischte auf meinen Skalp. Ich schrie; durch das lippenverschließende Seifenpflaster stieß ich einen wilden Geuß und schlug dazu mit den Beinen aus.

«Ist es ein bißchen zu warm?» Monsieur Charly strahlte beschwichtigend. Mit der unverminderten Energie eines robusten Temperamentes drehte er die regulierende Schraube und - oh Wonne - ein eiskalter Strahl ergoß sich über meinen gepeinigten Kopf und darüber hinaus in den Rücken hinunter. Ich wischte mir den Schaum vom Gesicht und versuchte, dankbar zu lächeln.

Dann war meine Kraft gebrochen. Stumm harrte ich der Fortsetzung und hoffte, daß der Künstler in Monsieur Charly dem Kraftmenschen die Waage halte und sich in einem besonders schönen Lockenarrangement offenbare, daß der aufbauende Teil der ganzen Prozedur Monsieur Charlies Anspruch auf die Bezeichnung Coiffeur rechtfertige.

# von Heute

Auch dieser aufbauenden Aufgabe entledigte sich Monsieur Charly mit kraftstrotzendem Feuereifer. Zwanzig Minuten lang stach und zwickte und rifs er, bis fast alle meine übrig gebliebenen Haare in Bigoudis und Spänglein staken.

Darauf kam ich unter die Haube, wo ich die Zeit des Haartrocknens in einer Art Trance verbrachte und somit einigermaßen neue Abwehrkräfte gewann. Diese erwiesen sich als notwendig. Das Kämmen, die Endphase der ganzen Zeremonie, übertraf aber alles vorhergegangene!

Als mir Monsieur Charly mit einem freudigen «Fertig lustig!» den Handspiegel hinter den Kopf hielt, war ich bereits wieder so erledigt, daß ich das Werk nicht mehr begutachten konnte. Und dem war gut so. Erwachsene Frauen dürfen nur unter Seifenschäum und zuhause weinen.

Monsieur Charly verbeugte sich zum Abschied tief und der Meister schenkte mir ein triumphierendes Lächeln. Ich zahlte und entfernte mich schleichend.

Nach zwei Cognaks, daheim im stillen Kämmerlein, wagte ich den Blick in den Spiegel. Dann sank ich schmerzgebrochen zusammen.

Erst viel später, nach den Versicherungen meines Mannes, daß er mich trotzdem liebe, und nach einem wei-

teren Cognak, erwachte mein Lebensmut wieder. Ich holte Schere, Kamm, Spängelchen, steckte meinen Kopf unter die Dusche und begann dann das ganze Werk ganz allein von neuem.

Und am nächsten Vormittag stellte meine Freundin Barbara fest: «Du bist aber nett frisiert heute!» Begreifen Sie jetzt meinen giftigen Blick? Dorothee.

## Personalmangelscheinung

«Also Fräulein Herzig» sagt der Chef zur neuen Sekretärin «ich bin würklich zfride mit lhne, Sie präsentiered guet, händ prima Maniere und sind immer flott azoge».

«Aber Herr Dokter», sagt errötend die Blonde, «machezi mir doch nüd so Kompliment, das bin ich nüd gwöhnt.»

«Ja, also, ich han das bloß welle vorusschicke», sagt der Chef, «wil ich nämlich no Verschiedenes z'säge han wäge Maschineschriibe und Orthographie.»

## Die taktlosen Männer

«Weisch Edi, din Fründ Gopfried isch dänn scho nüt Fiins. Geschter zabig hät er die ganz Zyt vor miner Nase zue g'gäinet.»

«Bisch sicher, daß er g'gäinet het, Martheli? Wärs nüd mügli, daß er bloß versuecht hät, öppis z'säge?»



Zu verkaufen:  
**Naturheilpraxis**

Interessant wird angelesen.  
Offerten unter Chiffre 12501  
an die Expedition dieses  
Blattes.

„Also vo rächts nach links:

Tuberkulose, Chrebs, Chnochebrüch, Hueschte,  
Läbere, Niere, Hüenerauge, Galleschtei, Chropf . . .“



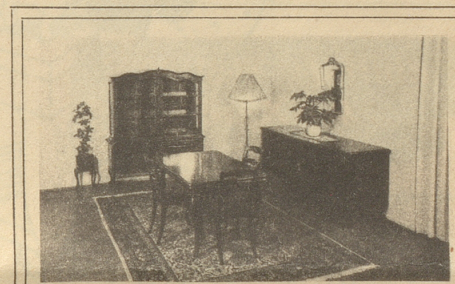
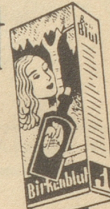
Wenn das Haar sich lichtet, dann ist es höchste Zeit

mit **Birkenblut**  
weiterem Haarschwund  
gründlich abzuhelfen.

100 % Schweizer-Produkt.

Erfolgreich bei Haarausfall, spärlichem Wachstum; verhindert das Ergrauen, schafft kräftigen Haarwuchs, nährt Haare und Haarwurzeln, selbst da, wo alles andere versagte. Von vielen Tausenden bestätigt. Aber genau auf den Namen **Birkenblut** achten, damit der Erfolg sicher ist. Für trockene Haare verlangen Sie **Birkenblut mit Pina-Olio**.

In Apotheken, Drogerien, Coiffeurgeschäften. Alpenkräuter-Zentrale am St. Gotthard, Faido. **Birkenblut-Brillantine, -Fixateur u. -Shampoo.**



Einrichtungen in alten Stilarten  
Einzelanfertigungen und Kleinmöbel

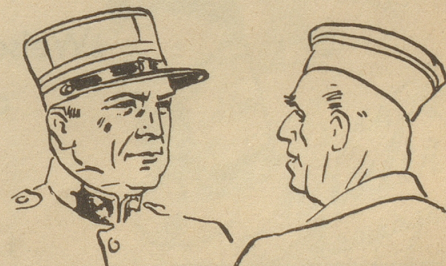
**Rohr A.D. Zürich, Stilmöbel.**  
Fraumünstler 13

## Lebenskräfte

geistige und körperliche Frische, Nervenruhe, Arbeitsfreude und Lebenslust bewirken **Dr. Richards Regenerationsspillen**. Nachhaltige Belebung. Orig.-Schachtel à 120 Pillen Fr. 5.—, Kurpackung à 3 Schachteln Fr. 13.50. Verlangen Sie Prospekte.

## Paradiesvogel-Apotheke

Dr. O. Brunners Erben, Limmatquai 110, Zürich. Tel. 32 34 02



„Bei uns herrscht Ordnung; in jeder Wirtsstube hängt ein Jaßreglement.“  
„Aber leider nicht in jeder Küche die 8 Regeln der Kaffee-Zubereitung von NAROK Zürich.“

Verlangen Sie NAROK-Kaffee bei Ihrem Spezierer